

## **regREK Montafon**

# **Regionales räumliches Entwicklungskonzept für das Montafon**

---

## **Zielbild**

Leitsätze zur Raumentwicklung

## **ENTWURF**

**20.12.2019**

**ROSINAK & PARTNER** Ziviltechniker GmbH, Schloßgasse 11, 1050 Wien,  
Tel. (+431) 544 07 07, Fax (+431) 544 07 27, email: [office@rosinak.at](mailto:office@rosinak.at), <http://www.rosinak.at>  
Firmenbuchzahl FN 140466 v – UID: ATU39942201

**STADTLAND**, DI Alfred Eichberger GmbH, Kirchengasse 19/12, 1070 Wien;  
+Tel. +43 1 2361912, email: [wien@stadtland.at](mailto:wien@stadtland.at)  
Albert-Bechtold-Weg 2/11, 6900 Bregenz  
+Tel. +43 664 964 633, email: [bregenz@stadtland.at](mailto:bregenz@stadtland.at)  
[www.stadtland.at](http://www.stadtland.at)

**Leitsatz 1:**

*Das Montafon versteht sich als **eine solidarische Region** mit einer gemeinsamen Identität und einem starken Willen zur Zusammenarbeit.*

**Durch Kooperation intensivieren wir den Zusammenhalt nach Innen und den Auftritt der Region nach außen.**

- Auftritt der Region nach außen durch eine bessere interne Abstimmung optimieren. Eine Region ist stärker als einzelne Gemeinden, Betriebe oder Institutionen.
- Kooperationen mit den Nachbarregionen vertiefen (Walgau, Klostertal, Graubünden, Tirol).
- Erfolgreiche Beispiele für Kooperation in der Region vor den Vorhang holen und als Vorbild für weitere Zusammenarbeiten nutzen.
- Kooperationen in der Wirtschaft stärken, sowohl innerhalb der Branchen als auch branchenübergreifend. Insbesondere zwischen Landwirtschaft – Tourismus – Handwerk soll die Zusammenarbeit zum Nutzen aller gesteigert werden.
- Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierungsmaßnahmen zur Stärkung der Kooperationskultur durchführen.
- Demokratische Legitimierung und direkte Mitbestimmung der Bevölkerung auf regionaler Ebene fördern.
- Modelle für einen Ausgleich zwischen den Gemeinden weiterentwickeln (z.B. Tourismus – Verkehr – Soziale Infrastruktur, Finanzierung Forstfonds).
- Projekte initiieren, die die Zusammenarbeit und Identität der Zivilgesellschaft im Montafon fördern, z.B. im Bereich der Landschaftspflege und der Landwirtschaft. In diese Projekte auch Gäste einbinden.

**Wir stärken den Stand Montafon in seiner Rolle bei der regionalen Zusammenarbeit.**

- Regionale Aufgaben beim Stand ansiedeln.
- Die Statuten des Standes Montafon diskutieren und weiterentwickeln. Dafür eine Arbeitsgruppe einsetzen.
- Kompetenzen des Standes erweitern, v.a. im Bereich der aktiven Bodenpolitik und der Kommunikation nach Innen und Außen.
- Möglichst klare und verbindliche Regeln schaffen, was in der Region zwischen den Gemeinden abgestimmt werden muss und was in der alleinigen Entscheidungskompetenz der Gemeinden liegt. Vorgangsweisen für Abstimmungen in einer Geschäftsordnung festlegen.
- Proaktiv mit weiteren Regios in den Lobbying-Prozess um Standorte, Programme und Finanzen eintreten.

**Wir intensivieren die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden.**

- Verwaltungskooperation weiter ausbauen. Dies verbessert die Rechtssicherheit und schafft bzw. bietet Arbeitsplätze für qualifizierte Arbeitskräfte.
- Fusionen von Gemeinden offen diskutieren: Informationen zur Verfügung stellen, Vor- und Nachteile abschätzen und mögliche Umsetzungsschritte definieren, um die Gemeinden für die Herausforderungen der Zukunft zu wappnen.

**Leitsatz 2:**

*Das Montafon orientiert seine Siedlungsentwicklung an der bestehenden **Dreistufen-Siedlungslandschaft:***

- *kompaktes Siedlungsgebiet im Talraum*
- *Streusiedlungsgebiet mit punktuellen Siedlungsschwerpunkten in den Hangzonen*
- *Siedlungsweiler und Einzelgebäude im Berggebiet*

**Wir entwickeln das Siedlungsgebiet im Talraum kompakt weiter.**

- Äußere Siedlungsgrenzen halten, Siedlungen nach innen entwickeln.
- Bestehendes Siedlungsgebiet nachbarschaftsverträglich verdichten bei gleichzeitiger Sicherung innerörtlicher Freiräume.
- Nutzungen im Siedlungsgebiet – soweit dies nachbarschaftlich möglich ist – durchmischen: Wohnen, Dienstleistungen, Beherbergung und Gewerbe.
- Flächen für die Erweiterung und Neuansiedlung von Betrieben sicherstellen und regional denken.
- Aufenthaltsqualität vor allem in den Ortskernen verbessern.
- Entwicklungsmöglichkeiten für zukünftige Generationen offen lassen.

**Wir sichern das Streusiedlungsgebiet in den Hangzonen im Bestand, Abrundungen sind möglich.**

- Bestehende Siedlungsweiler<sup>1</sup> halten und landschaftsverträglich abrunden. Konzepte dazu in den REPs der Gemeinden erarbeiten.
- Bestehende punktuelle Siedlungsschwerpunkte stärken bzw. durch lokale Verdichtung schaffen.
- Nutzungen im Streusiedlungsgebiet auf Landwirtschaft, Wohnen und Tourismus konzentrieren.
- Keine publikumsintensiven Nutzungen fördern, die ein hohes Verkehrsaufkommen verursachen und in vom öffentlichen Verkehr schlecht erschlossenen Bereichen liegen.

---

<sup>1</sup> *Unter Siedlungsweiler ist in diesem Zusammenhang eine bestehende Bebauung zu verstehen, unabhängig davon, ob diese über eine Baulandwidmung verfügt oder nicht.*

**Wir begrenzen Siedlungssplitter und Einzelgebäude im Berggebiet auf den Bestand.**

- Bauliche Entwicklung nur innerhalb des Bestands ermöglichen.
- Zusätzliche bauliche Nutzungen (Neu-, Zu- und Umbauten) nur zulassen, wenn diese im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Standort stehen: Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Energieerzeugung.
- Intensive touristische Nutzungen auf bestehende Hotspots beschränken.

**Wir stärken die Baukultur im Montafon.**

- Die unterschiedlichen Qualitäten und Handlungserfordernisse in der Dreistufen-Siedlungslandschaft beachten.
- Das wertvolle baukulturelle Erbe erhalten, zeitgemäß weiterentwickeln und als Ansatzpunkt für eine aktuelle regionale Identität nutzen.
- Diskurs zum „das Montafoner Haus der Gegenwart“ starten und in Leitbildern, Konzepten und Pilotprojekten konkretisieren.
- Unterstützung durch regionale Gestaltungsbeiräte prüfen.
- Gemeindeeigene Instrumentarien nutzen.

**Leitsatz 3:**

**Das Montafon richtet seine *Siedlungsentwicklung am Angebot der Öffentlichen Verkehrsmittel* aus.**

**Die Montafoner Bahn (im Bestand und in der Erweiterung) ist das Rückgrat der Siedlungsentwicklung in unserer Region.**

Im fußläufigen Einzugsbereich der Stationen der Montafoner Bahn, soweit dies räumlich möglich und zweckmäßig ist,

- Siedlungsgebiete verdichten,
- publikumsintensive Einrichtungen ansiedeln,
- arbeitsplatzintensive Betriebe zuordnen.

**Wir vermeiden zusätzliche Siedlungsstrukturen, die nicht an öffentliche Verkehrsmittel angeschlossen sind und die nur mit dem motorisierten Individualverkehr erreichbar sind.**

In Gebieten ohne oder mit nur einem sehr geringen Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln

- keine zusätzlichen Siedlungsgebiete<sup>2</sup> vermeiden,
- bestehende Siedlungsgebiete nur maßvoll verdichten,
- keine stark verkehrserzeugende Nutzungen ansiedeln,
- keine publikumsintensiven Einrichtungen errichten.

**Wir stellen sicher, dass die Menschen im Montafon ihre Mobilitätsbedürfnisse möglichst mit öffentlichen Verkehrsmitteln abwickeln können.**

Nutzungen, die von vielen Personen besucht werden oder von einem guten Angebot an Öffentlichen Verkehrsmitteln profitieren, werden im Einzugsbereich von Haltestellen mit einer guten Bedienungshäufigkeit ermöglicht. Dazu zählen:

- öffentliche Einrichtungen mit regionaler Bedeutung
- Dienstleistungen und Versorgungseinrichtungen
- Kultur- und Sozialeinrichtungen
- Freizeit- und Sportanlagen
- Bildungs- und Betreuungseinrichtungen
- Anlagen des geförderten Wohnbaus

---

<sup>2</sup> Als zusätzliche Siedlungsgebiete sind Neubebauungen zu verstehen, die nicht an einen Baubestand anschließen.

**Leitsatz 4:**

***Das Montafon sorgt für ausreichend leistbaren und nachfrageoptimierten Wohnraum, damit alle Generationen, die ihren Lebensmittelpunkt in der Region wählen wollen, dies auch tun können.***

**Durch eine aktive Bodenpolitik sorgen wir für ausreichende und leistbare Entwicklungsmöglichkeiten im Wohnbau.**

- Gemeinden und Stand Montafon stellen ausreichende Mittel, Wissen und Umsetzungskraft zur Verfügung, um eine aktive Bodenpolitik betreiben zu können.
- Standorte für leistbares und innovatives Wohnen sichern, kaufen, weitervermitteln oder entwickeln.
- Möglichkeiten der Vertragsraumordnung und privatrechtlicher Vereinbarungen nutzen.

**Wir reduzieren den Druck auf den Wohnungsmarkt und erhöhen das Angebot.**

- Zweitwohnsitze verhindern, gemeinsame Kontrolle von Ferienwohnungen im Montafon prüfen: diese besetzen Wohnraum ineffizient und führen zu hohen Immobilienpreisen.
- Um besonders junge Familien zu unterstützen geförderten Wohnbau forcieren.
- Leerstand mobilisieren und nutzen, Bestand und Potenzial dazu erheben, Wohnungstausch bzw. Wohnungsbörsen fördern: ältere Bausubstanz wird häufig nicht oder nur durch wenige Personen genutzt.

**Wir sorgen für ein Wohnraumangebot, das der Vielfalt der Bedürfnisse der Menschen im Montafon gerecht wird.**

- Innovative Wohnmodelle ermöglichen bzw. in der Verwirklichung unterstützen: Generationenwohnen, Baugruppen, Themenwohnen (z.B. Wohnen und Arbeiten).
- Den Wandel in der Gesellschaft berücksichtigen, Bedürfnisse und Nachfrage in der Bevölkerung erheben.

**Leitsatz 5:**

*Das Montafon ist sich der hohen Bedeutung des Freiraumes für BewohnerInnen, Wirtschaft, Tourismus sowie Fauna und Flora bewusst und bemüht sich, die vielfältigen Nutzungsansprüche so zu ordnen, dass diese voneinander bestmöglich profitieren. **Die natürlichen Ressourcen und das Landschaftsbild sind das entscheidende Kapital der Region.***

**Wir pflegen unsere Kultur- und Agrarlandschaft.**

- Historisches Erbe und abwechslungsreiches Landschaftsbild erhalten, nutzen und behutsam weiterentwickeln. Dazu zählen die zahlreichen Natur- und Kulturelemente wie Kleindenkmäler, Gäßbarga, Steinmauern, Hohlwege, Maisäße, Heustadel, Baum- und Gehölzgruppen.
- Wirtschaftliche Basis und Lebensfähigkeit der Landwirtschaft durch Kooperationen mit Tourismus und Bevölkerung sicherstellen (Vermarktung der Produkte). Die bäuerliche Bewirtschaftung ist Gestalterin und Pflegerin der Kultur- und Agrarlandschaft.
- Den Fortbestand der Dreistufen-Landwirtschaft sichern, dazu ausreichende und zusammenhängende Landwirtschaftsflächen auch im Talraum sichern, Maisäßlandschaft nutzbar und offen halten und Alpbewirtschaftung sicher stellen.
- Den Wald in seinen vielfältigen Funktionen stärken (Wirtschaftsfunktion, Schutzfunktion, Wohlfahrts- und Naherholungsfunktion).

**Wir schützen unseren Naturraum.**

- Zonen und Bereiche schützen, erhalten und deren Qualitäten weiterentwickeln, in denen Flora und Fauna gegenüber anderen Nutzungen Vorrang genießen.
- Biodiversität und Artenvielfalt erhalten und stärken, um eine resiliente und widerstandsfähige Natur zu sichern.
- Die Trinkwasser-Ressourcen für die Zukunft sichern, gemeindeübergreifende (Not)Versorgung sicherstellen.
- Die Qualitäten des Naturraums z.B. als Rückzugs-, Erholungs- und Ruheraum für den Menschen sichern, ins Bewusstsein rücken und in Wert setzen, sowohl für die BewohnerInnen als auch die BesucherInnen des Montafons. Dafür Bereiche und Zonen definieren und schützen, Maßnahmen zur Besucherlenkung setzen.
- Wenig oder nicht erschlossene Landschaftskammern nicht mit weiteren Aufstiegshilfen oder anderen großen, landschafts-verändernden Infrastrukturen erschließen.



### **Wir sorgen für Erholungsraum für die Bevölkerung.**

- Erholungsraum auch abseits der intensiv genutzten Anlagen des Tourismus und Sports sichern und gestalten. Dazu gehören etwa Wege und angrenzende Freiflächen im und rund ums Dorf sowie öffentliche Räume.
- Freiräume entlang der Flüsse als (informelle) Spiel- und Erholungsbereiche sichern.
- Sport- und Freizeiteinrichtungen von regionaler Bedeutung gemeindeübergreifend und regional betrachten, planen und umsetzen.

### **Wir verstehen die Tourismuslandschaft als integrativer Bestandteil des Montafons.**

- Intensive touristische Nutzungen auf bestehende Tourismuslandschaften – wie Skigebiete oder Liftanlagen –, konzentrieren.
- Bestehende Infrastrukturen nutzen und – den Bedürfnissen der NutzerInnen entsprechend – weiterentwickeln.
- Sich einander ausschließende touristische Nutzungen bzw. Ansprüche beachten und soweit wie möglich ordnen (z.B. Event versus Ruhe).
- Maßnahmen zur BesucherInnenlenkung setzen, um Konflikte mit konkurrierenden Nutzungen wie Jagd und Naturschutz zu vermeiden.

### **Wir integrieren die Energielandschaft in das Landschaftsbild.**

- Die Bedeutung und das Potenzial von Stauseen und Ausgleichsbecken für das Landschaftsbild erkennen und nutzen.
- Energielandschaft als Erholungsraum sichern und, soweit mit den Erfordernissen der Energiewirtschaft verträglich, ausbauen.
- Trassen von Hochspannungsleitungen soweit wie möglich bündeln und landschaftsbildverträglichere Optionen prüfen. Verträgliche Nutzungen unterhalb der Leitungen zulassen.

**Leitsatz 6:**

*Das Montafon sieht die Herausforderungen des Klimawandels, trägt sein Möglichstes dazu bei, die menschenbedingten **Ursachen des Klimawandels zu reduzieren** und trifft Vorkehrungen, um sich **bestmöglich an das Klima von morgen anzupassen**.*

**Wir reduzieren klimaschädliche Emissionen.**

- Ausstoß klimaschädlicher Emissionen in allen Sektoren reduzieren: Bauen, Energieversorgung, Mobilität, Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft,...
- Bestehende Kompetenzen und Infrastrukturen, wie z.B. Wasserversorgung der Gemeinden, für erneuerbare Energie im Tal nutzen.
- Energieplan erstellen und das Montafon als eine Zukunftsregion für erneuerbare Energie etablieren.
- Nutzung von erneuerbaren Energiequellen fördern und/oder vorschreiben.
- Ökokonten und CO<sub>2</sub>-Bilanzen für eine bessere Transparenz und als Anreiz zu Verhaltensänderungen nutzen.
- Optimierungsmöglichkeit des Baubestands hinsichtlich Energieverbrauch schrittweise analysieren und umsetzen.
- Bestehende Programme und Unterstützungsangebote nutzen (zB e5-Region, Klima- und Energie-Modellregion „KEM-Region“).
- Verkehrsaufkommen, z.B. von publikumsintensiven Einrichtungen, durch regionale Abstimmung bei der Standortwahl, möglichst gering halten bzw. über öffentliche Verkehrsmittel abwickeln.
- Regionale Produktions- und Konsumketten fördern.
- Bevölkerung einbinden und Bewusstsein stärken.

**Wir wappnen uns vor den durch den Klimawandel verursachten Veränderungen.**

- Einen regionalen Aktionsplan zur Anpassung an den Klimawandel erarbeiten (auf Basis der Klimawandelanpassungsstrategie des Landes), allenfalls überlegen, ob das Montafon sich als KLAR-Region bewirbt.
- Gefahren- und Schutzzonen unbedingt einhalten. Aufgrund des Klimawandels ist mit einer Zunahme an Extremwetterereignissen und Naturgefahren zu rechnen (mehr Niederschlag). Sicherungsmaßnahmen auf bereits bebaute Siedlungsgebiete konzentrieren.
- Baumzusammensetzung der Wälder an die geänderten Klimaverhältnisse anpassen, damit deren Schutzfunktion erhalten bleibt.
- Retentionsräume erhalten und Möglichkeiten für Erweiterungen prüfen.
- Versiegelung hintanhaltend und natürliche Versickerungsmöglichkeiten erhalten bzw. verbessern (z.B. Großparkplätze, Lagerflächen ...).

**Leitsatz 7:**

*Das Montafon stellt die Weichen für eine **zukunftsfähige Mobilität**, welche die Mobilitätsbedürfnisse der Bevölkerung und Gäste abdeckt und gleichzeitig ressourcen- und umweltschonend abgewickelt wird.*

**Wir stellen eine optimale Erreichbarkeit des Montafons sicher.**

- Die Montafoner Bahn als Rückgrat der Mobilität im Tal verstehen, sichern und in das Innere Montafon verlängern.
- Zusätzliche Zufahrtsmöglichkeit ins Tal prüfen, um Erreichbarkeit des Montafons auch auf der Straße zu verbessern und sicherzustellen.

**Wir schaffen ein Verkehrssystem, das ein Leben und ein Besuch im Montafon ohne eigenes Auto ermöglichen.**

- Das Angebot im Öffentlichen Verkehr weiter verbessern (z.B. durch Intervallverdichtung insbesondere in Randzeiten, Flexible Angebote in der Nacht,...).
- „Letzte Meile“ (zwischen ÖV-Haltestelle und Zielort) sicherstellen, z.B. durch Sharingangebote oder Bedarfsverkehrsmittel (Mikro-ÖV). Dazu auch Optionen, die sich durch neue Mobilitätsangebote – wie autonomes Fahren – ergeben, prüfen.

**Wir optimieren die Voraussetzungen für das Zu-Fuß-Gehen und Radfahren.**

- Dichtes und attraktives Fußwegenetz knüpfen – sowohl innerörtlich als auch zwischen einzelnen Ortschaften, Alltagswege als Erholungswege gestalten, Konzept „Innerörtliche Fußwege im Montafon“ (2014) umsetzen.
- Regionales Konzept für den Ausbau von Radwegverbindungen erarbeiten und umsetzen. Direkte und rasche Verbindungen herstellen, insbesondere vor dem Hintergrund der steigenden Nutzung von E-Bikes und Pedelecs (größere Reichweiten, unempfindlich gegenüber Steigungen).

**Wir entlasten Siedlungsgebiet vom Verkehr.**

- Siedlungsstrukturen schaffen, die Verkehr vermeiden.
- Kleinräumige Umfahrungen von dicht bewohnten Siedlungsgebieten schaffen.
- Das Montafon zu einer Modellregion für eine zukunftsfähige (touristische) Mobilität entwickeln, dazu auch den Mut zur Vision nutzen.

**Leitsatz 8:**

*Das Montafon versteht sich als ein **vielfältiger Wirtschaftsraum**, der seinen BewohnerInnen eine gute Auswahl an attraktiven und qualitätvollen Arbeitsstätten und Arbeitsplätzen bietet.*

**Wir sichern und schaffen Voraussetzungen, die das Montafon zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort machen.**

- Die Erreichbarkeit der Betriebe – sowohl für die MitarbeiterInnen als auch für den Warenverkehr – sicherstellen.
- Die Montafoner Bahn als wichtigen Standortfaktor bewusst machen und bewerben.
- Weiche Standortfaktoren, wie Landschaft, Freizeiteinrichtungen, Kinderbetreuung, Sicherheit sichern und bewerben.
- Gemeinsame Strategie für die Entwicklung von Betriebsgebieten ausarbeiten und festlegen.
- Aktive Bodenpolitik zur Schaffung von interkommunalen Betriebsgebieten nutzen, die Einführung eines regionalen Bodenfonds prüfen.
- Modelle für Finanzausgleich zwischen den Gemeinden analysieren, bewerten und anwenden.
- Betriebsgebiete effizient nutzen, auf Klein- und Mittelbetriebe setzen. Arbeitsplatzintensive gegenüber flächenintensive Betriebe bevorzugen.
- Bedürfnisse für Arbeitsplätze der Zukunft erheben, beachten und abdecken (Digitalisierung, Breitbandversorgung). Angebote für Co-Working und Start-Ups an zentralen und gut erreichbaren Standorten im Tal schaffen.

**Wir stärken die regionale Wirtschaft im Tal.**

- Synergien zwischen den Montafoner Betrieben (Tourismus, Landwirtschaft, Handwerk, Gewerbe, Dienstleistungen) und Wertschöpfung im Tal nutzen. Wirtschaftsgemeinschaft Montafon stärken.
- Das Handwerk im Tal stärken, Bewusstsein dafür schaffen, Kooperationsmöglichkeiten zwischen den Betrieben forcieren sowie attraktive Ausbildungsplätze anbieten.
- Die regionalen Wertschöpfungsketten stärken (z.B. Holz, regionale Produkte).
- Die Schaffung eines „Handwerkhauses Montafon“ prüfen, in dem die Qualität des Montafoner Handwerks präsentiert bzw. weiterentwickelt wird und Raum für Innovation geboten wird. Dabei die Möglichkeit einer digitalen Plattform mitdenken.
- Möglichkeit einer „Montafoner Messe“ prüfen, die dazu dient, regionale Betriebe zu vernetzen und sowohl das Angebot als auch die Nachfrage im Tal sichtbar zu machen.

**Wir sichern und verbessern die Rahmenbedingungen für eine funktionierende Landwirtschaft im Montafon.**

- Flächen für die landwirtschaftliche Produktion freihalten.
- Standorte und Betriebsmodelle für weiterverarbeitende Betriebe in der Region prüfen (regionale Produktion, Weiterverarbeitung, Vermarktung).
- Kooperationen zwischen Tourismus und Landwirtschaft intensivieren. Dabei Bedürfnisse beider Partner erheben und berücksichtigen.
- Plattform „bewusst Montafon“ nutzen und weiterentwickeln.

**Leitsatz 9:**

*Das Montafon bekennt sich zu seiner **Tradition als Freizeit- und Tourismusregion**. Der Tourismus ist und bleibt ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und Teil der Montafoner Identität. Er profitiert von und nutzt die Montafoner Landschaft, folglich schützt er auch ihre Qualitäten.*

**Wir sichern und stärken die Voraussetzungen für einen qualitätsvollen Tourismus im Montafon.**

- Ganzjährigen Tourismus stärken.
- Qualitätsvolle Beherbergungsbetriebe gegenüber Low-Budget-Unterkünften und Campingplätzen bevorzugen.
- Den Tourismus zukunftsfähig ausrichten, dabei die bestehenden Qualitäten des Montafons nachhaltig nutzen (Kultur- und Naturlandschaft, heimische Bevölkerung), ohne sie zu zerstören. Dabei auch die Grenzen der Verträglichkeit diskutieren.
- Angebote und Standorte für Attraktionen – insbesondere für das Schlechtwetterprogramm – gemeinsam planen und schaffen, in dem Zusammenhang auch über die Region hinausdenken.
- Mobilitätsangebote für den immer größer werdenden Anteil an (potenziellen) Gästen aus Metropolregionen Europas schaffen, die nicht über ein eigenes Auto verfügen.
- Standorte und BetreiberInnen bzw. ProjektentwicklerInnen für (gemeinsame) qualitätsvolle MitarbeiterInnenunterkünfte suchen, Projekte umsetzen.
- Arbeitsbedingungen für MitarbeiterInnen verbessern, um gutes Personal an die Region zu binden. Tourismusbetriebe als attraktive Arbeitgeber für Einheimische aufwerten.

**Wir achten darauf, dass der Tourismus einen Mehrwert für das Montafon und seine BewohnerInnen schafft.**

- Die Tourismus- und Freizeitangebote auch an die Bevölkerung des Montafons adressieren, nicht nur an die Gäste (Veranstaltungsinformationen, Freizeit-Cards etc.).
- Tourismus nutzen, um das kulturelle Angebot auch für die Bevölkerung im Montafon auszubauen.
- Bestehende, wertvolle, jedoch leer stehende Bausubstanz für den Tourismus nutzen (Urlaub im Kulturgut), sofern sie nicht als Hauptwohnsitz nachgefragt wird.
- Natur- und Kulturlandschaft sowie Baukultur als Kapital für den Tourismus verstehen.
- Synergien zwischen Tourismus und regionaler Wirtschaft (insb. Landwirtschaft) nutzen. Dies stärkt nicht nur die Wertschöpfung im Tal, sondern auch die Identität und Besonderheit des touristischen Angebots.
- Publikumsintensive Einrichtungen nur in Verbindung mit einem Mobilitätskonzept errichten, um negative Auswirkungen zu minimieren und zusätzliches Mobilitätsangebot für die Bevölkerung schaffen.

**Leitsatz 10:**

*Die räumliche Entwicklung im Montafon fördert den **sozialen Zusammenhalt in der Region**. Sie bringt unterschiedliche Generationen, Lebensentwürfe und -realitäten zusammen und schafft somit wechselseitiges Verständnis und gegenseitige Unterstützung.*

**Wir erhalten und gestalten unsere Siedlungsgebiete als Orte der Begegnung und der Kommunikation.**

- Treffpunkte und Begegnungsorte schaffen, die allen Generationen und Kulturen offen stehen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar sind (Ortskerne, öffentlicher Raum auch ohne Konsumzwang).
- In jedem Ort ein Mindestmaß an Versorgung sicherstellen bzw. erhalten, dabei den Blick auf die Region richten (Abstimmung, Kooperationen).
- Orte schaffen bzw. anbieten, die den Kontakt zwischen Einheimischen, Gästen und SaisonarbeiterInnen, abseits der Tourismusbranche, ermöglichen: einander kennen lernen, voneinander lernen, andere Lebenswelten erfahren, gegenseitiges Verständnis stärken, Freundschaften bilden, Pluralismus als Stärke und Chance nutzen.
- Feste und Events organisieren bzw. unterstützen, die die Kommunikation im Quartier oder im Dorf ankurbeln.
- Für vielfältige Siedlungsgebiete sorgen: unterschiedliche Wohnformen anbieten, nachbarschaftsverträgliche betriebliche Nutzungen ermöglichen, an zentralen Stellen vielfältig nutzbare Erdgeschosse anbieten und attraktive öffentlich nutzbare Bereiche, auch abseits der Ortskerne, schaffen.

**Wir unterstützen das Dorfleben und stärken den sozialen und kulturellen Zusammenhalt in der Region.**

- Bestehendes Sozialkapital erkennen, hegen und pflegen.
- Ehrenamt durch eine intensivere Einbindung der Bevölkerung – insbesondere von Kindern und Jugendlichen – in Beteiligungs- und Entscheidungsprozesse stärken.
- Vereine unterstützen, bewerben würdigen.
- Angebote zur mobilen und stationären Altenpflege regional abstimmen.
- Attraktive Wohn- und Pflegeeinrichtungen für alte Menschen durch Standortwahl und Aktivitäten in das Dorfleben integrieren.
- Wohnformen entwickeln, fördern und unterstützen, die den sozialen Zusammenhalt stärken (Generationenwohnen, Interkulturelles Wohnen,...)
- Kulturelles Angebot pflegen und schaffen, um die regionale Identität zu stärken und weiterzuentwickeln. Dazu zählen Brauchtumpflege aber auch neue, zeitgenössische kulturelle Impulse und Programme.
- Dialog zwischen den vielen Kulturen und Nationen im Montafon durch regelmäßige Events und Veranstaltungen fördern. Vielfalt der Gesellschaft wertschätzend sichtbar machen.

**Wir setzen Maßnahmen gegen Abwanderung und Überalterung.**

- Regelmäßig Wanderungsbilanzen und Berichte zur Demografie im Montafon erstellen, um Erkenntnisse zu gewinnen und Handlungserfordernisse ableiten zu können.
- Gezielte Anreize setzen, um Weggezogene zu motivieren, ins Montafon zurückzukehren. Dazu das vorhandene Beziehungskapital (Kontakte, Netzwerke) der Einheimischen nutzen.
- Insbesondere für junge Frauen Angebote schaffen, damit sie im Tal bleiben oder ins Tal kommen können.

**Wir sorgen dafür, dass Kinder und Jugendliche optimale Voraussetzungen für eine Entfaltung ihrer Persönlichkeit und beste Chancen für ihre Zukunft haben.**

- Regionale Kinderbetreuungseinrichtungen an geeigneten und gut erreichbaren Standorten zur Verfügung stellen, regionale Abstimmung in der Kinder- und Jugendbetreuung verstärken.
- Einen Jugendtreff anbieten bzw. einrichten, der eine niederschwellige, evtl. auch selbstorganisierte Zusammenkunft von Jugendlichen abseits von Konsumräumen ermöglicht.
- Regionale Ganztageschulstandorte erhalten und stärken.
- Bestehende Initiativen wie z.B. Familienfreundliches Montafon, Jugendaktivitäten usw. unterstützen, fortsetzen und weiterentwickeln.